

Ansprechpartner	Themenschwerpunkte	Kontaktdaten	Anmerkungen
<p><i>Achim Weiser</i> Psych. Psychotherapeut, DtGAP</p>	<p>1. Entwicklungspsychologie der frühen Kindheit aus analytischer und aus anthroposophischer Sicht 2. Metamorphosen der seelischen Entwicklung im Erwachsenenalter 3. „Schichten der Seele“ als diagnostisches Hintergrundwissen und als Schutz für den Therapeuten; Persönlichkeitsstörungen (insbesondere: Borderline und Narzissmus) 4. Die „Kunst des Zuhörens“ 5. Innere Bilder als Vorstufe für imaginative Prozesse 6. Bedeutung von Träumen aus tiefenpsychologischer und aus spiritueller Sicht 7. Umgang mit Gewissensprozessen</p>	<p>E-Mail: achim.weiser@web.de</p>	<p>max. 2-3 Teilnehmer</p>
<p><i>Alejandra Manchini</i>, Psych. Psychotherapeutin, DtGAP</p>	<p>Behandlung von Frauen, die unter einer Posttraumatischen Belastungsstörung leiden, einschließlich hoch dissoziativer Störungen. Dies unter Einbezug des Gespräches, des Malens und Bewegens (Tanztherapie). Hintergrund meiner Arbeit ist eine ganzheitliche Sichtweise des Menschen, i.S. einer spirituellen Erweiterung durch die Anthroposophie.</p>	<p>E-Mail: alemancini@gmx.de Homepage: www.alejandramancini.de</p>	<p>Termine bitte frühzeitig besprechen.</p>
<p><i>Dr. Johannes Weinzirl</i>, Lehrstuhl für Medizinteorie, Integrative und Anthroposophische Medizin</p>	<p>- Menschenbild, Psychophysiologie und Organkunde der Anthroposophischen Medizin</p>	<p>E-Mail: johannes.weinzirl@uni-wh.de</p>	<p>ab SS16, beratende Tätigkeit</p>
<p><i>Dr. David Hornemann von Laer</i>, Fakultät für Kulturreflexion - Studium fundamentale Wissenschaftlicher Mitarbeiter</p>	<p>Erkenntnistheorie, Fragen nach dem Sehen und Wahrnehmen der Sinne, Betrachtung von Kunstwerken</p>	<p>E-Mail: David.HornemannvonLaer@uni-wh.de</p>	<p>Ich biete auch Stufkurse zu den entsprechenden Themen im WS an.</p>
<p><i>Rosa Michaelis</i>, Assistenzärztin Neurologie im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, Wiss. Mitarbeiterin UW/H</p>	<p>Anhand des Beispiels der Epilepsie beschäftige ich mich mit der Frage, wie die Interaktion zwischen Körper, Geist und Psyche in der Therapie chronisch organischer Erkrankungen therapeutisch nutzbar und wissenschaftlich erforschbar gemacht werden kann.</p>	<p>E-Mail: rosamichaelis@posteo.de</p>	<p>Ich bin an längerfristig angelegten ernsthaften Kooperationsprojekten interessiert.</p>

<p>Univ.- Prof. Dr. med. Peter F. Matthiessen, Fakultät für Gesundheit Department für Humanmedizin</p> <p>Institut für Integrative Medizin (IfIM) Leiter Bereich Methodenpluralität in der Medizin Private Universität Witten/Herdecke gGmbH Em. Inhaber des Gerhard-Kienle-Stiftungslehrstuhls für Medizintheorie und Komplementärmedizin an der UW/H Ehm. Ltd. Arzt der Psychiatrischen Modellabteilung für Jugendliche und junge Erwachsene am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlegende erkenntnistheoretische sowie medizintheoretische Untersuchungen zum diagnostisch-therapeutischen Prozess im Rahmen der Einzelfallforschung. In diesem Zusammenhang habe ich auch hoch qualifizierte, empirisch ausgerichtete Inauguraldissertationen betreut, die meine medizintheoretischen Publikationen im Wesentlichen bestätigen haben. - Grundlegende Aspekte eines verstetigten interparadigmatischen Dialogs als Grundlage einer diagnostisch-therapeutischen Gemeinschaftsbildung. Hier handelt es sich um grundlegende Gesichtspunkte zur Erarbeitung einer Interprofessionalität auf Augenhöhe. Damit verbunden ist ausdrücklich eine Aufwertung aller nichtärztlichen Berufe, nämlich im Rahmen einer gemeinsamen Patientenbetreuung nicht lediglich die Diagnose des Arztes zu übernehmen, sondern aus dem eigenen Berufsansatz und dem eigenen Tätigkeitsbereich herausgenommene Gesichtspunkte als Orientierungsrahmen für eigene Diagnosestellungen zu nehmen. Während meiner Zeit als Ltd. Arzt der von mir gegründeten Psychiatrischen Modellabteilung für Jugendliche und junge Erwachsene am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke habe ich diese Form der Zusammenarbeit als Übungsfeld eingeführt. Im Rahmen von anderthalbstündigen intensiven und ausführlichen Patientenbesprechungen haben wir unter meiner Moderation geübt, die unterschiedlichen Perspektiven durch Vertreter unterschiedlicher Berufe gleichberechtigt in wechselseitiger Ergänzung zu einer übergreifenden Sicht des zu betreuenden Patienten zusammenzufügen. Dabei haben alle Beteiligten erleben können, dass dieses Vorgehen zum einen zu einer wesentlich differenzierteren Sichtweise des Patienten führt, zum anderen zu einer ungleich besseren Akzeptanz aller nichtärztlichen Berufe in der 	<p>Gemeinschaftskrankenhaus Gerhard-Kienle-Weg 6 D-58313 Herdecke</p> <p>Tel.: 0 23 30 / 62-39 35 Fax: 0 23 30 / 62-33 58 E-Mail: peter.matthiessen@uni-wh.de</p>	
---	--	--	--

	<p>Patientenbehandlung und der Gesundheitsversorgung. Meiner eigenen Erfahrung nach handelt es sich hier um die einzig zukunftsfähige Form der interprofessionellen Zusammenarbeit bei der gemeinsamen Betreuung von Patienten. Gerade für Psychologiestudierende scheint mir dieser Ansatz ebenso interessant wie relevant zu sein. Auf diesem Feld biete ich die Betreuung professionstheoretischer Arbeit an, aber auch solche, die konkrete empirische Untersuchung zum Gegenstand haben. Der betreffende Studierende müsste sich dann für diesen Fall eine entsprechende Einrichtung bzw. Abteilung suchen, in der er seine empirischen Studien durchführen kann.</p> <ul style="list-style-type: none">- Seit einigen Jahren verfolge ich sowohl mit quantitativen als auch mit qualitativen Methoden die Frage, inwieweit das Durchmachen bzw. die Überwindung einer Krankheit nicht nur zu den bekannten Funktionseinbußen und Leidenszuständen führt, sondern auf der anderen Seite auch die innere Persönlichkeitsentwicklung anzustoßen vermag, also Grundlage für eine Potenzierung von Gesundheit sein kann. Hier habe ich vor einigen Jahren einen inzwischen validierten Fragebogen entwickelt, mithilfe dessen im Rahmen von Bachelor- bzw. Masterarbeiten ggf. entsprechende Untersuchungen gemacht werden könnten. Schwerpunktmäßig kommen seit einigen Jahren gleichwohl qualitative Forschungsaktivitäten hier in Frage. Im Rahmen von narrativen biographischen Interviews werden die Selbsteinschätzungen von Menschen erhoben, die vor einigen Jahren Herzinfarkte, Schlaganfälle, akut aufgetretene Querschnittslähmungen, die aber auch seit einiger Zeit an Krebs, Multipler Sklerose etc. leiden. Es handelt sich hier um ein Thema, das in der Mainstream-Medizin empirisch nur wenig beforscht worden ist, jedoch im Rahmen der Anthroposophischen Medizin von zentraler		
--	---	--	--

	<p>Bedeutung ist. Der Arbeitsaufwand in diesem Projekt ist ausgesprochen hoch und zeitintensiv. Denkbar ist hier die Erhebung eines Interviews (unter Anwesenheit eines erfahrenen Arztes bzw. Wissenschaftlers) sowie die Mitwirkung bei der Ausdeutung des transkribierten Interviews im Rahmen von Qualitätszirkeln.</p> <ul style="list-style-type: none">- Grundlegende medizintheoretische sowie physiologische/psychologische Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen Befund und Befinden. Gerade die moderne, nicht reduktionistische Sinneslehre, wie sie modernen anthropologischen Konzepten ebenso zu Grunde liegt wie der anthroposophisch erweiterten Anthropologie, sind hier geeignet, spannende Korrelationen zwischen unterschiedlichen Ebenen aufzuzeigen. So korrelieren die innerhalb der Erlebnisperspektive des Patienten gemachte Erfahrung des Befindens bzw. des erlebten und gelebten Krankseins oftmals außerordentlich hoch mit den durch Arzt bzw. Therapeut erhobenen Befunden auf pathophysiologischer oder psychopathologischer Grundlage. Hier bieten sich Literaturstudien an, wobei die publizierten Ergebnisse derzeit überwiegend einer befriedigenden Deutung noch entbehren und unter meiner Anleitung eine differenzierte hermeneutische Auswertung erfahren könnten.- Einzelfalluntersuchungen im Hinblick auf die Behandlung unterschiedlicher Ansätze, wie Musiktherapie, Therapeutisches Malen bzw. Plastizieren, Eurythmietherapie/Heileurythmie, Sprach- und Sprechtherapie, Theatertherapie, aber auch unterschiedliche Formen der Psychotherapie und der Somatotherapie einschließlich medikamentöser Behandlung.- Phänomenologische Untersuchungen zur Empathie sowie Untersuchungen zur Rolle der Empathie für Diagnose und Therapie bei unterschiedlichen Formen		
--	---	--	--

	<p>der Psychotherapie.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen unterschiedlicher Formen der Honorierung von Arzt/Therapeut auf die Patient-Arzt/Therapeut-Beziehung. 		
<p><i>Joachim Beike,</i> Psych. Psychotherapeut</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 12 Sinne, insb. Ich-Sinn - 3 Seelenglieder - Einzelfallforschung im Zusammenhang mit menschenkundlichen Fragen der Anthroposophie - Klinisch-therapeutische Fragen z.B. zum Thema einer eklektischen Psychotherapie, die die Interventionen nach menschenkundlichen Gesichtspunkten aus den grundlegenden Formen der Psychotherapie auswählt 	<p>E-Mail: joachimbeike@gmx.com</p>	
<p><i>Univ.-Professor Ulrich Weger,</i> <i>PhD</i> Department für Psychologie und Psychotherapie - Departmentleiter Lehrstuhl für Grundlagen der Psychologie - Lehrstuhlinhaber</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Introspektion - Verhaltens-/Erlebens-/Erkenntnisanteile psychologischer Phänomene - Sozialpsychologische Prozesse 	<p>Tel. 0049-(0)2302/926-776 Fax. 0049-(0)2302/926-407 E-Mail: ulrich.weger@uni-wh.de Homepage: http://www.uni-wh.de/gesundheits/lehrstuhl-fuer-grundlagen-der-psychologie</p>	
<p><i>Univ.-Professor Dr. Arndt Büssing</i> Lehrstuhl für Medizinteorie, Integrative und Anthroposophische Medizin - Professur für Lebensqualität, Spiritualität und Coping</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Formen der Spiritualität als Ressource im Umgang mit chronischer Krankheit / Lebensbeeinträchtigung - Mitgefühl und prosoziales/altruistisches Handeln (in Gesundheitsberufen) als Entwicklungsweg 	<p>Tel.: +49 (0)2330 / 62 3246 E-Mail: arndt.buessing@uni-wh.de</p>	
<p><i>Dr. phil Bettina Berger</i> Institut für Integrative Medizin Forschungs- und Lehrzentrum Herdecke</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Ich-Entwicklung im biographischen und klinischen Kontext - Konkrete Projekte: Das Rubikonkonzept von Rudolf Steiner und seine empirische Überprüfbarkeit. 	<p>Tel :+49 2330 / 62 47 63 E-Mail: bettina.berger@uni-wh.de</p>	

<p>eine Trägerorganisation des Zentrums für klinische Studien (ZKS) der Universität Witten/Herdecke Gerhard Kienle Lehrstuhl für Medizintheorie, Integrative und Anthroposophische Medizin</p>	<p>Hier werden</p> <p>a) anthropologische Fragen z.B.: Wie ist der Stand der Forschung zu Veränderungen in der mittleren Kindheit im medizinischen Bereich?</p> <p>b) historische Fragen z.B. Wie wurde die mittlere Kindheit zu Zeiten R.Steiners wissenschaftlich diskutiert?</p> <p>c) entwicklungspsychologische Fragen z.B.: Kann man die Rubikonveränderungen psychometrisch messen? Ist der bislang entwickelte Rubikonfragebogen valide? Kann ein eigenes Rubikonkonzept konzipiert werden? Welchen Einfluss hat die Bindungsqualität auf die Rubikonentwicklung? Welche anderen Faktoren beeinflussen den Rubikon? Wie verhält sich das Rubikonkonzept Rudolf Steiners zum Rubikonkonzept von Heckhausen/Gollwitzer?</p> <p>d) kunsttherapeutische Fragen z.B.: Welche Aussagen zu der Rubikonentwicklung können wir den Zeichnungen von Kindern entnehmen? bearbeitet.</p> <p>Eine Teilnahme an einzelnen Forschungsabschnitten im Rahmen des longitudinalen Curriculums ist gut möglich. Anmerkungen: Gerne im Rahmen des Longitudinalen Curriculums zur Prüfung der Option einer langfristigen Zusammenarbeit Betreuung anderer qualitativer Arbeiten (Biographieforschung etc) nur über die Teilnahme an der von mir angebotenen fakultativen Veranstaltung "Forschungswerkstatt" am Department Psychologie (siehe UWE)</p>	<p>https://www.researchgate.net/profile/Bettina_Berger</p>	
--	--	--	--